

328) und 4) ein französisches Lexikon von *termini technici* (S. 329—336). Bibliographie und Abbildungsnachweise beschließen das wohl abgerundete Werk.

Rudolf M. Kloos

Aleksander Gieysztor, *Zarys dziejów pisma łacińskiego* [Geschichte der lateinischen Schrift im Abriß] Warszawa 1973, Państwowe wydawnictwo naukowe, 236 S. u. 42 Tafeln. — Unter den ziemlich häufigen Handbüchern der lateinischen Paläographie der letzten Zeit (russisch: A. D. Ljublinskaja, 1969; rumänisch: S. Jakó — R. Manolescu, 1971; französisch: J. Stiennon, vgl. oben) nimmt diese neueste Übersicht des Warschauer Gelehrten einen wichtigen Platz ein. Die Vorzüge des Buches bestehen in der klaren Diktion, der umfassenden, geradezu überraschenden Kenntnis der älteren und neueren Literatur so gut wie aller Sprachen, in denen in diesem Bereich geforscht wird (daß auf so knappem Raum manches fehlt, nimmt nicht wunder, wirklich vermißt man jedoch nur einen Hinweis auf die fünf bisher erschienenen Bände der „Wasserzeichenkartei“ von Piccard), und im dementsprechend weiten Horizont des Buches, das nicht nur allgemeine Tendenzen verfolgt, sondern auch lokalen Varianten der Schriftentwicklung nachzuspüren versucht. Um das Phänomen der lateinischen Schrift von möglichst allen Seiten zu beleuchten, skizziert der Vf. auch in kurzen Zügen die allgemeine Urgeschichte der Schrift und des Alphabets, mit Nachdruck weist er auf den Zusammenhang zwischen den einzelnen Sprachen und der Schrift hin, vergißt auch nicht die psycho-physiologischen Aspekte. Behandelt werden sowohl die Buch- und Urkundenschrift (auch die Druckschrift — die Darstellung wird bis in die neueste Zeit geführt) als auch die epigraphische Entwicklung. Viel Aufmerksamkeit wird auch den Abkürzungen in ihrer Entwicklung gewidmet (S. 149 ist beizufügen, daß *p* nicht nur *par*, sondern auch *per* oder *por* bedeutet). Das Problem einheitlicher Handhabung der paläographischen Nomenklatur ist deutlicher gesehen worden als anderswo, doch bleibt hier noch manches zu tun.

Ivan Hlaváček

Two Thousand Years of Calligraphy. A three-part exhibition organized by the Baltimore Museum of Art, the Peabody Institute Library and the Walters Art Gallery, June 6 — July 18 1965, A comprehensive catalogue, Totowa, N. J., [1965], Rowman & Littlefield, reprinted from the original plates in 1972, 201 S., zahlr. Abb. im Text. — Der Reprint hat den Vorzug, daß die Bearbeiter des Katalogs Gelegenheit zu einigen aufschlußreichen Bemerkungen über die Ausstellung selbst, namentlich ihren erstaunlich großen Besuch, nehmen konnten. Die drei beteiligten Institutionen haben trotz der Beschränkung auf nur 218 Exponate eine hervorragende und gerade für Mittelalter und frühe Neuzeit wissenschaftlich bestens fundierte (terminologisch weitgehend auf der *Nomenclature des écritures livresques* von 1953 fußende) Beispielsammlung kalligraphischer Schrift zusammengestellt, deren Vollständigkeit erstaunt. Der erste, vom 1. bis zum 15. Jh. reichende Teil beginnt mit zwei römischen Inschriftsteinen und führt über Zimelien karolingischer und ottonischer Schrift (darunter das Goldene Evangelienbuch aus St. Maximin/Trier, jetzt Pierpont Morgan Library) bis zu frühesten Handschriften in humanistischer Minuskel (u. a. der wichtigen Aulus-Gellius-Hs. der Newberry Library von 1445) und den Buchstabenkonstruktionen Paciols. Die kenntnisreiche Bearbeiterin dieses Teils ist Dorothy Miner, Keeper of Manuscripts in der Walters Art Gallery. — Teil II und III dokumentieren die Schreibkunst des Barock und der Gegenwart bis 1965.

Rudolf M. Kloos

Dietmar Debes, *Das Figurenalphabet*, München-Pullach 1968, Verlag Dokumentation, 134 S., 32 Taf. nach S. 128. [Lizenzausgabe des VEB Fachbuchverlag, Leipzig.] — Diese Leipziger Dissertation von 1963, die hier in einer west-